

SWR2 lesenswert Magazin

**Philip Ursprung - Joseph Beuys - Kunst - Kapital -  
Revolution**

C.H. Beck Verlag, 336 Seiten, 29,95 Euro  
ISBN: 978-3-406-75633-7

Rezension von Simone Reber

Sendung: Sonntag, 09. Mai 2021  
Redaktion und Moderation: Anja Brockert  
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Autorin:

Dieses Buch verführt zum Anfassen: Der grobgewebte Leineneinband, die eingepprägten Buchstaben sprechen unseren Tastsinn an und ähneln damit Fell, Fett und Filz, den Materialien von Joseph Beuys aus dem Menschheitsgedächtnis. In seinem erfrischenden Reisebericht zu wichtigen Beuys-Werken folgt Philip Ursprung den 24 Stationen der großen Ausstellung im New Yorker Guggenheim Museum 1979, mit der Beuys die Weltbühne betrat. Ursprung reist zu den Kunstwerken, die sich heute in Berlin, München oder im Hessischen Landesmuseum Darmstadt befinden. sieht sich Beuys' Vitrine „Auschwitz Demonstration“ an und den „Stuhl mit Fett“ von 1963.

Zunächst irritiert das „Ich“, mit dem der Autor jedes Kapitel beginnt, um seine Begegnung mit den einzelnen Arbeiten von Joseph Beuys zu beschreiben.

TAKE 1: M 4:

*Mein konstruiertes Ich funktioniert ein bisschen wie ein Reiseführer, der voran geht, aber der auch nicht alles weiß. Ich wollte verhindern so ein Pseudo-Objektives „Ich“ zu haben, oder „man“ zu haben, das aus dem Off spricht und so tut, als ob da jemand alles überblickt. Das Ich ist eine Figur, die lokalisierbar und angreifbar und kritisierbar ist.*

Autorin:

Angenehm klar bezieht Philip Ursprung Stellung gegen den Vorwurf, Beuys habe seinen freiwilligen Einsatz im Zweiten Weltkrieg mit einer Legende verbrämt und Zeit seines Lebens reaktionären Ideen angehängen. Stattdessen lautet eine der zentralen Thesen des Buchs, dass der Horizont für Beuys' Werk immer der Holocaust gewesen sei. Der Künstler selbst hat seine Lebenskrise Mitte der fünfziger Jahre, seinen psychischen Zusammenbruch als Neuanfang beschrieben. Philip Ursprung geht weiter. Er glaubt, die Arbeit an einem Wettbewerbsentwurf für ein Mahnmal in Auschwitz habe Beuys' Kunst verändert.

TAKE 2:

*M 7/27: Er hat recht viel produziert, er hat geschrieben und den Vorschlag, den er macht, der ist außerordentlich klar und weitsichtig und konzis und es wäre erstaunlich, wenn jemand, der in einer sehr instabilen psychischen Verfassung wäre und kaum in der Lage sich zu äußern, so etwas Klares schreibt.*

Autorin:

Möglich wäre allerdings auch, dass sich in der Lebenskrise beides verbindet - die persönliche Bewältigung des Kriegstraumas und die Erkenntnis der eigenen „Verantwortung“, wie Beuys das nannte. Spannend ist die Schlussfolgerung von Philip Ursprung: Wenn Beuys Auschwitz immer als Hintergrund mitgedacht hat, dann handelt seine Kunst von der Kontinuität der deutschen Geschichte, glaubt der Autor.

TAKE 3:

*M 14 Ich will nur die Diskussion ein Stück weit neu in Gang bringen, weil sie aus meiner Sicht etwas festgefahren ist. Festgefahren in der Frage, wo hat er Grenzen übertreten, was hat er sich zu schulde kommen lassen, wo hat er seinen Lebenslauf beschönigt oder gefälscht. Und dazu die große Kritik, er trägt dazu bei, die Geschichte zu verdrängen. Meine These ist, nein, er legt den Finger immer wieder auf die Geschichte, er zeigt, er demonstriert etwas, ohne dass er den Anspruch erheben könnte, das zu lösen.*

Autorin:

Joseph Beuys spaltet bis heute - auch deshalb, weil in vielen seiner Werke Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig enthalten sind. Philip Ursprung deutet dieses zeitliche Nebeneinander als Fingerzeig des Künstlers, dass die deutsche Wirtschaftswundergesellschaft nie mit dem Nationalsozialismus gebrochen habe. Aus dieser Annahme entwickelt der Historiker eine weitere These, die jedoch Spekulation bleibt: Zu den Rätseln in der Biografie von Beuys gehört, dass er sich nicht von Menschen mit nationalsozialistischer Vergangenheit abgegrenzt hat. Bei der „Organisation für Direkte Demokratie durch Volksabstimmung“ zum Beispiel, die Beuys 1972 bei der documenta 5 in Kassel vorstellte, war der ehemalige SS-Mann Karl Fastabend immer dabei. Philip Ursprung legt den Gedanken nahe, es könne sich dabei um eine künstlerische Geste von Joseph Beuys gehandelt haben.

TAKE 4:

*M 20: Fastabend zumindest hat dann im Büro diese völkischen Ideale nicht mehr vertreten. Der hat sich ganz sicher verändert. Und ich denke, dass Beuys daran glaubte, was die Menschen im Moment und in Zukunft tun und nicht danach fragte, was sie vorher getan haben. Aber klar, warum ist immer dieser Fastabend mit seinem merkwürdigen Anzug und diesem Scheitel da. Und ein Stückweit lese ich es als Inszenierung. Dass er demonstriert, die Geschichte ist kein Neubeginn, auch die Kunst nicht.*

Autorin:

Neben den sehr detaillierten, subjektiven Beschreibungen einzelner Arbeiten gerät deren zeitgeschichtlicher Hintergrund etwas unscharf. Deutsche Teilung, Kalter Krieg, wirtschaftlicher Aufschwung, neue Arbeitslosigkeit – die Zusammenhänge mit Beuys' Werk erschließen sich nur vage. Dazu kommt ein weiteres Problem: Die Relikte von Beuys' späteren Aktionen verblassen zunehmend ohne die Anwesenheit des Künstlers. Philip Ursprung beschreibt seine Enttäuschung, als er in Berlin der Arbeit „Das Kapital Raum 1970 – 1977“ wiederbegegnet. Die Installation erinnert an ein Klassenzimmer, in der Mitte des Raums ein Flügel, an den Wänden Schiefertafeln, auf die Joseph Beuys seine Vorstellung eines neuen Gesellschafts- und Wirtschaftssystems geschrieben hat. Quintessenz ist die Formel: Kunst gleich Kapital. Für den Schweizer Kunsthistoriker ist der Raum auf einmal Geschichte geworden. Aber Philip Ursprungs Buch und seine Entdeckerfreude mischen die Diskussion um Joseph Beuys neu auf – und laden souverän zu Widerspruch ein.

---